

Lieselotte Heller

Chronologie des Projekts "Praktisches Lernen mit geometrischen Körpern nach Fröbel"

Das ursprünglich aus einer pädagogischen Neugier heraus erwachsene historische Interesse an einer scheinbar unbedeutenden, weil vermeintlich didaktisch nicht haltbaren Konzeption Fröbels mit dem überlieferten Titel "Familie der Urgestalten in 14 verschiedenen Festgestalten" hat nach ersten Forschungsergebnissen und einem abenteuerlichen, von Herrn Hoerz nach meinen Vorgaben an der Bandsäge von Hand durchgeführten Realisierungsversuch dieser 14 Festgestalten zu der tiefen inneren Überzeugung geführt, daß es sich pädagogisch lohnt, der Sache auf den Grund zu gehen, obwohl wir erst eine leise Ahnung von der Komplexität der Aufgabe hatten, vor die wir uns, nichts als den recht unvollkommenen Prototyp in der Hand, gestellt sahen. Der Ausgangspunkt also war eine schwer zu beschreibende Faszination, die von dieser einfachen, von Schnittspuren figurierten Körperlichkeit ausging, die strenge Gesetzmäßigkeit, mit der hier etwas zutage getreten war, das nicht in der Wirklichkeit verortet werden konnte, im Grunde nichts bedeutete und keine unmittelbare 'Geschichte' hatte, überhaupt keine Nützlichkeit oder Brauchbarkeit aufwies, das vielmehr wie ein neu Anfängliches, Elementares seine Wurzeln im Leben selbst zu haben schien.

Dem Willen, die Idee dieser medialen Körper, die ihre Entstehung einer unerkannten, unserer Ansicht nach jedoch pädagogisch höchst bemerkenswerten Konzeption verdanken, weiterzuführen und der Arbeit in der Schule zu erschließen stand die Einsicht gegenüber, daß dies nicht ohne finanzielle Hilfe von außen zu verwirklichen war.

Am 24.5.88 haben wir deshalb bei der Robert-Bosch-Stiftung einen Antrag gestellt zur finanziellen Förderung eines Projekts mit dem Titel: Praktisches Lernen mit geometrischen Körpern nach Fröbel. Leitung Prof.Dr.

- Klaus Giel, Seminar für Pädagogik, Universität Ulm.
- 08.08.88 Bewilligung des Antrags für einen Zeitraum von zwei Jahren. Bewilligungssumme bis DM 178.500,--.
- Seitdem Intensive Zusammenarbeit mit Dr. Hommel. Ich erfinde die Schnitte nach einer in der Sache liegenden Logik und Dr. Hommel hat dann die Aufgabe, meine oft nur vagen Vorstellungen zu konkretisieren und sie mathematisch und graphisch zu entwickeln.
- 01.01.89 Beginn des Projekts.
- 28.01.89 Dr. Hommel legt die Arbeitsergebnisse seiner Teilaufgaben im Projekt vor:
- graphische Darstellung
 - mathematische Analyse
 - fertigungsrelevante Daten
- Febr. 89 Damit sind die Voraussetzungen geschaffen für den Beginn der zu treffenden Vorbereitungen für die Fertigung einer Nullserie. Die Komplexität des Vorhabens ist uns erst anhand der von Dr. Hommel erbrachten Leistung so richtig deutlich geworden. Es beginnt eine schwierige Phase der Entwicklung der Werkzeuge und Herstellung einer genügenden Anzahl von Würfeln aus schichtverleimtem Holz als Ausgangskörper der durchzuführenden Schnitte (da Hoerz keinen Zulieferer fand für verleimtes Schichtholz in der erforderlichen Stärke von 100 cm, zumindest nicht zu akzeptablen Preisen, entschied er sich, die Verleimung selbst vorzunehmen) sowie der Konstruktion der für die unterschiedlichen Körperschnitte notwendigen Vorrichtungen.
- Es gab in dieser Phase Augenblicke, in denen wir nicht wußten, ob die sich uns in der konkreten Werkstattarbeit anzeigenden Probleme von uns auch zu bewältigen sein würden.
- Nicht ganz einfach war auch die Integration dieser Arbeit in den normalen Betriebsalltag der Fa. Hoerz, da kein anderer als der Firmenchef selbst seine Arbeitszeit in das Projekt einzubringen hatte. Denn hier ging es um eine aufwendige handwerkliche Einzelleistung, die zum einen eine ausgeprägt

konstruktive Phantasie erforderte, zum andern eine dreidimensionale Präzision in der Bearbeitung von Körpern verlangte, für die Leute in der industriellen Serienfertigung überhaupt nicht ausgebildet und sensibilisiert sind.

So war bald abzusehen, daß vor Beginn des neuen Schuljahres die Nullserie nicht stehen wird, also vor dem Herbst die angestrebte Arbeit in den Schulen nicht begonnen werden konnte.

16.-18.11.89 Projektbegleitendes Seminar an der Ivo-Frueth-Schule in Oberndorf/N.: "Öffnung der Schule". Bei dieser Gelegenheit kann unser erster geschnittener Würfel (es war Kuboeder Nr. 5) in einer Arbeitsgruppe vorgestellt werden.

Nov. 89 Herr Scheufele sagt seine Mitarbeit im Projekt aus Zeitgründen ab.

Eine andere Schule, d.h. ein neuer Mitarbeiter (Lehrer) muß gesucht werden. Nach einigen erfolglosen Kontakten kommen wir mit Herrn Karlheinz Kleinbach ins Gespräch, Leiter der Rossentalschule für geistig behinderte Kinder in Truchtelfingen bei Balingen. Herr Kleinbach sagt, nachdem er sich mit der Sache, soweit sie gediehen war, beschäftigt hatte, verbindlich seine Mitarbeit zu.

So stehen Unterrichtsversuche an drei verschiedenen Schularten an.

Nov. 89 Beginn in der Grundschulklasse von und mit Herrn Lenk (2. Schuljahr) an der Königsknollschule Sindelfingen. An dieser Schule wurde während 34 Unterrichtsstunden mit geschnittenen Würfeln gearbeitet.

Beginn an der Schule von Herrn Kleinbach mit geistig behinderten Kindern. Hier haben die Kinder insgesamt 38 Stunden im Unterricht Erfahrungen mit geschnittenen Würfeln gemacht..

05.01.90 Beginn in einer Hauptschulklasse (9.Schuljahr) von Herrn Wolfhardt in der Albert-Schweitzer-Schule in

Albershausen. Die Schüler arbeiteten insgesamt 18 Unterrichtsstunden mit geschnittenen Würfeln.

Alle Unterrichtsstunden wurden von mir wissenschaftlich begleitet und meist durch Videoaufnahmen oder Fotos festgehalten.

18.-21.3.90 Anlässlich der Präsentation der Projekte des Praktischen Lernens in Bielefeld konnten wir erstmals in der Öffentlichkeit die geschnittenen Würfel vorstellen und von unseren unterrichtlichen Erfahrungen berichten. Den Materialien wurde ein ernsthaftes pädagogisches Interesse entgegengebracht.

31.12.90 Ende der Förderung des Projekts durch die Robert-Bosch-Stiftung. Praktisch geht die Arbeit an den Schulen noch weiter.